

Betreff: Fwd: GEJ.08_080: Die Salbung Jesus durch Maria Magdalena in Bethanien

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 21.06.2012 19:15

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_080: Die Salbung Jesus durch Maria Magdalena in Bethanien

Datum:Mon, 18 Jun 2012 03:28:06 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

im Anschluss an die wichtigen Ausführungen von Jesus auf die Anfrage des Jüngers Petrus zur Erkennung falscher Evangelien (Kapitel 079) kommt nun ganz überraschend Maria Magdalena ins Bild. Sie war nach der Versorgung ihres Haushalts so schnell wie irgend möglich nach Bethanien zu Jesus geeilt und salbt in großer Spontanität die Füße von Jesus mit einer kostbaren Salbe. Siehe dazu das Kapitel 080 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" das hier folgt.

[GEJ.08_080,01] Hierauf (nach der Aussprache mit Petrus) **wandte Ich Mich wieder zum Römer Markus und fragte ihn, ob er auch das** (das Feststellen falscher Evangelien) **verstanden habe.**

[GEJ.08_080,02] Sagte Markus: „**Und ob ich es verstanden habe! Aber ich habe nun noch immer mit dem Monde als gewisserart einem Straferte für zu weltstüchtige Weltmenschen zu tun. Du hast es uns versprochen, daß Du noch etwas darüber uns erklären und zeigen wirst; darum bitten wir Dich denn nun, daß Du Dein Versprechen uns gegenüber auch erfüllen mögest.**“

Jesus hatte mitgeteilt, dass es Menschenseelen gibt, die nach dem Tod ihres Leibes nicht in die geistigen Sphären eingehen, die zur Erde gehören, um sich ganz zu reinigen, sondern wegen ihres schlechten Verhaltens auf Erden auf den Mond versetzt werden, wo es ausgesprochen karg und unerfreulich ist.

Im Werk "Erde und Mond" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber ist ein eigener Abschnitt über das Leben auf dem Mond enthalten. In 6 Kapiteln wird gesprochen über: "Wesen und Bestimmung des Mondes, Die Menschen auf dem Mond, Die Tiere auf dem Mond, Die Oberfläche des Mondes, Vier Fragen in bezug auf den Mond, Das magische Fluidum".

Da das Leben in der geistigen Welt ein Seelenleben ist, haben alle Verstorbenen keine grobstofflichen Leiber; keine feste (dichte) Materie. Von den irdischen Augen können nur grobstoffliche Gegenstände gesehen werden, deshalb können Seelenwesen, die alle feinstofflich sind, nicht von den irdischen Augen gesehen werden.

Lichteinstrahlung muss reflektiert werden können, damit die Gegenstände, auf die das Licht trifft, wahrgenommen (gesehen) werden können.

Alle Seelenwesen haben in der geistigen Welt eine feinstoffliche Hülle (feinstoffliche oder esoterische Materie) und können deshalb mit den Augen des Fleisches (irdische Augen) nicht gesehen werden. Das Licht der natürlichen Sonne, das auf die Seelenwesen fällt, dringt durch sie hindurch; es wird nicht reflektiert.

Ein Beispiel: wir sehen die Luft in unserer Nähe nicht, weil das Licht die Luft nahezu ohne Widerstand (keine Reflexion) durchdringt. Erst wenn wir eine sehr große Luftmasse der Erde sehen können, bemerken wir einen leichten Dunst, den wir aber gar nicht als den <feinstofflichen Gegenstand Luft> erkennen. Wir sagen, dass Fremdpartikel (z.B. Feinstaub) in der Luft ist, auf die das Licht fällt und deshalb reflektiert.

Der Planet Erde ist von einem hellen blauen Dunst umgeben: Diese Färbung der Erdatmosphäre entspricht der positiven Aurafarbe hellblau (lichtblau): das zeigt Leben an. Die Erde hat auf ihrer Oberfläche sehr viel, sehr

reichhaltiges natürliche Leben (Tier- und Pflanzenwelt) und verursacht die hellblaue Färbung der Atmosphäre, die den Erdball umgibt. Ausstrahlung des natürlichen Lebens ist positiv und hellblau. Diese Tatsache ergibt sich aus der Kenntnis der Aurafarben (die positiv oder negativ sein können): es sind Farben psychischer Zustände: es sind Empfindungen, die als Farbe wahrgenommen (sichtbar) werden.

Astronauten der Erde auf dem Mond können mit ihren irdischen Augen die feinstofflichen Lebewesen auf dem Mond nicht sehen. Den Astronauten müsste von Jesus eigens das 2. Gesicht (das Sehvermögen der Seele) gegeben werden, um die Seelenwesen auf dem Mond sehen zu können. Die feinstofflichen Hüllen der Seelenwesen sind nicht dicht genug, um das auf sie einstrahlende Sonnenlicht so zu reflektieren, dass es von irdischen Augen gesehen werden kann. Generell gilt: Das Sehvermögen hat die Intensität (Stärke) der Lichtreflexion von Gegenständen (Dinge, die entgegen stehen) zur Voraussetzung und hängt auch von der Qualität der Augen (Wahrnehmungsorgane) ab.

Astronauten können Seelen auf dem Mond nicht sehen, so wie wir die Seelen Verstorbener auf der Erde auch nicht sehen können. Die Fähigkeit der Reflexion des einstrahlenden Lichts ist nicht vorhanden, weil die Substanzen der Hüllen der Seelen feinstofflich sind.

[GEJ.08_080,03] Sagte Ich: „Das werde Ich auch tun (über den Mond berichten); denn was Ich verheiße, das geht auch in Erfüllung, nur muß dazu auch die rechte Zeit kommen. Sieh, es ist nun noch Tag, weil die Sonne noch nicht untergegangen ist; lassen wir daher die Nacht kommen und die Sterne der Erde leuchten, dann wird sich so etwas euch besser erklären lassen als am hellen Tage, wo euer Auge noch mehr mit irdischen Bildern durchtrübt ist! Für jetzt aber wird sich schon noch etwas anderes auffinden lassen, worüber wir noch vor dem Abend einige Worte wechseln können; am Anfange des Abends aber wollen wir die gewissen Pharisäer und Schriftgelehrten besuchen und mit ihnen einige Worte tauschen.“

Jesus bedenkt stets eine sehr detaillierte Planung im Umgang mit seinen Jüngern, ER plant alles im großen Detail für uns. Aber wir bemerken es in unserer nicht gut ausgeprägten Sensitivität nicht.

[GEJ.08_080,04] Mit dem begnügte sich der Römer Markus, und wir nahmen wieder etwas Wein und Brot zu uns.

Brot und Wein sind immer wieder Stärkungsmittel für Leib und Seele, die Jesus reichen lässt (nicht nur in der Abendmahl- oder Mess-Feier der Kirche). Allerdings muss der Wein mit Maß (in Mäßigung) getrunken werden.

[GEJ.08_080,05] Wir ruhten nun so bei einer halben Stunde lang, als ein Diener des Lazarus zu uns in den Saal kam und sagte, daß draußen ein gar schönes junges Weib mit ein paar Dienern angekommen sei und den sehnlichsten Wunsch habe, den Herrn zu sehen und zu sprechen. Solle sie hereingelassen werden, oder solle man ihr eine andere Wohnung anweisen.

[GEJ.08_080,06] Sagte Ich: „Das angekommene Weib kenne Ich; darum lasset sie hereinkommen!“

[GEJ.08_080,07] Mit dem entfernte sich der Diener, und Lazarus und die Jünger fragten Mich, was es für ein Weib sei.

[GEJ.08_080,08] Und Ich sagte: „Ihr kennet die Maid **Maria von Magdalon**, die heute frühmorgens auch schon bei uns am Ölberge war. Diese hat daheim schnell ihre Haussachen geordnet und sich beeilt, hierher zu kommen; darum ärgere sich niemand von euch darob, daß sie nun hierher gekommen ist!“

[GEJ.08_080,09] Als Ich diese Worte noch kaum ausgeredet hatte, da trat die Maid (= Mädchel, nicht verheiratete Frau) auch schon, wohlgekleidet und geschmückt, in den Saal, fiel Mir gleich zu Füßen, öffnete sogleich eine goldene Büchse, die mit der kostbarsten Nardussalbe (vom Öl des Nardenstrauches) gefüllt war, und salbte damit Meine Füße, denn dies war bei den vornehmsten Juden als eine der höchsten Ehrenbezeugungen von alters her gebräuchlich, so man jemandes Füße, wenn er von einem königlichen Hause abstammte, mit der Nardussalbe salbte.

Die Füße einer Person mit kostbarer Salbe (oder Öl) zu pflegen ist nach altem Brauch eine höchste Ehrenbezeichnung für diese gesalbte Person.

Üblicherweise wird mit Öl (Olivenöl) gesalbt. Im alten Hebräischen ist das Wort für "Öl" = <schemen> und in Zahlen ausgedrückt = 300 - 40 - 50 = 390. Im Vergleich damit ist das Wort für "Himmel" = <schamajim> und in Zahlen

ausgedrückt = 300 - 40 - 10 - 40 = 390 (der Gesamthalt, die Summe ist gleich). Das besagt: Öl, das als Salböl verwendet wird, ist eine Eigenschaft des Himmels.

F. Weinreb, der große Kenner der alten hebräischen Sprache formuliert es so: **"Dass also Öl zur Salbung verwendet wird, geschieht nicht, weil Öl etwas Nützliches und gut für die körperliche Ernährung und ein Zeichen des Wohlstandes ist, sondern vor allem, weil im Wesen (geistiger Inhalt) ein ganz besonderer Zusammenhang besteht zwischen "Öl" als Erscheinungsform hier (im Diesseits) und dem Begriff "Himmel", wie er sich uns zeigt (erfahrbar ist). Der König wird durch den Himmel "gesalbt", und als Bild (die Entsprechung) dafür ist genau das, was hier (im Diesseits) als "Öl" erscheint".** (F. Weinreb "Schöpfung im Wort", S.238).

Maria Magdalena zeigt durch diese Handlung, dass sie Jesus über alles verehrt (Jesus ist ihr König).

[GEJ.08_080,10] Als aber Meine Jünger das merkten, sprachen sie untereinander: „Ist denn das Weib irrsinnig geworden? Die Salbe hätte mindestens um zweihundert Groschen verkauft werden können, welches Geld man dann unter die Armen hätte verteilen können, – und der Herr bedarf ja derlei weltlicher Ehrenbezeugungen nicht!“

[GEJ.08_080,11] Ich aber sah die murrenden Jünger an und sagte: „Was kümmert und ärgert euch das denn schon wieder?! Arme werdet ihr stets unter euch haben, Mich aber nicht, wie Ich nun unter euch bin. Dies Weib aber hat nun ein gutes Werk an Mir getan, und wo dies Mein Evangelium gepredigt wird, da soll auch dieses Weibes und dieser Begebenheit wohl erwähnt werden! Ich bin doch schon lange unter euch, und ihr habt Mir zum Waschen Meiner Füße noch nie einen Krug reinen Wassers gereicht; dies Weib aber hat heute morgen schon Meine Füße mit ihren Tränen gewaschen (siehe GEJ.08_052,04 "Maria von Magdalon und der Herr) und ist nun wiedergekommen und hat Mir die Füße gesalbt. Wie mag euch dann das ärgern? So es aber geschrieben steht, daß Ich ein Sohn Davids sei, da gebührt Mir ja auch, daß jemand Mir diese königliche Ehre erweist!“

Es sind zwei große Liebesbezeugungen der Maria Magdalena:

***** Sie hat in großer Dankbarkeit mit ihren Tränen die Füße von Jesus benetzt. Jesus hat ihre Seele von bösen Geistern befreit, die sie auch körperlich krank machten. (GEJ.08_052,04)**

***** Sie hat mit kostbarer Salbe die Füße von Jesus gepflegt. Das ist der größte Ausdruck ihrer Zuneigung, ihrer bedingungslosen Liebe zu Jesus. (GEJ.08_080,09)**

(GEJ.08_080,12) Auf diese Meine Worte sagte niemand irgend mehr etwas dagegen dagegen, und alle belobten das Weib und ihre Tat.

[GEJ.08_080,13] Darauf aber erhob sich das Weib und wollte gehen.

[GEJ.08_080,14] Ich aber sagte: „Nun bleibe du bei Mir; denn von nun an sollst auch du eine Zeugin Meiner Taten und Erbarmungen werden und bleiben!“

[GEJ.08_080,15] Da blieb das Weib voll Freuden, und Lazarus bewirtete sie freundlichst und ließ auch ihre Diener bewirten. Und wir unterhielten uns dann bis nahe gen Abend, bei welcher Gelegenheit uns diese Maid so manches von ihren Erlebnissen treuherzig erzählte.

[GEJ.08_080,16] Als das Weib uns aber bei einer Stunde lang ihre Erlebnisse in sittsamster Weise erzählte, da meinten einige der zu Mir bekehrten Pharisäer, daß sich so manches des von dem Weibe Erzählten für diese erhabene Gesellschaft nicht fein schicke; solches aber bemerkten sie eigentlich nur darum, weil in der ganz guten Erzählung des Weibes so manches ganz zart eingeflochten war, was auch sie sehr nahe

anging.

Pharisäer des Tempels hatte wiederholt amouröse Abenteuer mit Maria Magdalena: sie wurde von den Tempeloberen zu sexuellen Handlungen verleitet und missbraucht.

[GEJ.08_080,17] Ich aber belobte des Weibes Offenheit und Treuherzigkeit und sagte dann zu den Pharisäern und Schriftgelehrten: „Meine nun ein wenig aufgeregten Freunde! Ärgert euch darum ja nicht, daß nun durch den Mund dieses Weibes so manches an das Tageslicht vor Mir kam, woran auch ihr einen bedeutenden Schuldanteil an eurem Fleische traget! Wenn euch aber schon die Worte des Weibes, das niemandes Namen (Maria Magdalena hat keinen Pharisäer blossgestellt) nannte, in eurem Gemüte beirren, warum beirrt euch denn nicht auch Meine Allwissenheit? Ich sage es euch: Jenseits im Reiche der Geister wird man euch das laut von den Dächern herab verkünden, was ihr auf dieser Welt noch so sehr zu verbergen suchtet; darum ist es besser, ein kleines Gericht noch in dieser Welt zu bestehen und sich eine leichte Demütigung gefallen zu lassen, als jenseits vor allen Engeln der Himmel zuschanden zu werden.

[GEJ.08_080,18] Wer sich hier auf dieser Erde als ein besserer Mensch zeigen will, als er es der Wahrheit nach ist, in dem rastet (steckt) noch ein heuchlerischer Sinn; mit diesem aber kann man ins Gottesreich noch nicht wohl gelangen. Wer aber vor Mir einst wird bestehen wollen, der muß sich auch der Welt so zeigen, wie er beschaffen ist, dann wird er auch vor Mir und Meinen Engeln kein weiteres Gericht mehr zu bestehen haben, so er sich in seinem Tun und Lassen gebessert hat.

[GEJ.08_080,19] Sehet an dies Weib! Sie hat wahrlich viel gesündigt; weil sie aber voll Offenheit im Herzen ist und dabei auch viele Werke der Nächstenliebe ausgeübt hat, so ist ihr nun auch vieles vergeben, und sie ist Mir nun lieber denn so mancher Gerechte, der nie gesündigt hat. Denn der Gerechten wegen bin Ich nicht in diese Welt gekommen, sondern nur der reuigen Sünder wegen, gleichwie auch ein Arzt nur zu denen geht, die seiner bedürfen, und nicht zu den Gesunden, die des Arztes nicht bedürfen.“

[GEJ.08_080,20] Auf diese Meine Worte sagten die ein wenig ärgerlich gewordenen Pharisäer und Schriftgelehrten nichts mehr und stellten (gaben) sich mit dieser Zurechtweisung zufrieden.

[GEJ.08_080,21] Darauf aber bat Mich das Weib, daß Ich mit ihr Geduld haben möchte, und sie werde auf das eifrigste bemüht sein, noch alles gutzumachen, was durch sie je irgend Sündiges verübt worden sei.

[GEJ.08_080,22] Ich aber sagte liebevoll zu ihr: „Du hast wenig mehr gutzumachen; aber andere hätten an dir gar vieles gutzumachen! Aber da sage Ich dir: Vergib allen, die an dir und gegen dich gesündigt haben, so wie auch Ich dir vergeben habe, und Ich werde dann auch denen vergeben ihre Sünden gegen dich! Nun aber iß und trink, und stärke deine Glieder!“

Wieder erwähnt Jesus die nötige Reihenfolge bei der Sündenvergebung.

1: Der Geschädigte vergibt dem Sünder (dem Schadensverursacher):

a) Zuerst soll der Geschädigte den Sündern vergeben, das sind die, **„... die an dir und gegen dich gesündigt haben“**,

b) dann (im Anschluss) vergibt auch Jesus den Sündern: jenen, die das Böse getan haben.

2. Der Sünder (Schadensverursacher) vergibt dem Geschädigten :

a) Zuerst vergibt der Sünder denen, an denen er gesündigt hat und leistet auch nach seinen Möglichkeiten Wiedergutmachung,

b) dann (im Anschluss) vergibt Jesus dem Sünder.

Fazit: Vergibt der Mensch seinen Schuldigern (den Schadensverursachern), vergibt auch Gott diesen Sündern: ER tilgt die Schuld auf ewig.

[GEJ.08_080,23] Sagte die Maid: „O Herr! Du allein bist für mich das beste Brot (Liebe für die Seele) und der allerkräftigste und süßeste Wein (Kraft für den Geist) aus den Himmeln; Du allein bist die rechte und wahrste Lebensstärkung meiner Seele und meines Leibes; sei nur Du mir gleichfort gnädig und barmherzig, und verlasse mich arme Sünderin nicht!“

[GEJ.08_080,24] Sagte Ich: „Meine liebe Tochter, diese Worte hat dir dein Fleisch nicht gegeben, sondern der Geist der Liebe im Herzen deiner Seele!

[GEJ.08_080,25] Ja, Ich bin ein wahres Brot aus den Himmeln und also auch ein wahrer Wein; wer dies Brot essen und den Wein trinken wird, den wird es ewig nicht hungern und nicht dürsten. Ich bin sonach eine rechte Speise und ein rechter Trank; wer Mich genießen wird im Geiste und in der Wahrheit, der wird den Tod nicht sehen, noch fühlen und schmecken. Aber darum iß und trink nun auch leiblich dieses irdische Brot und den irdischen Wein!“

[GEJ.08_080,26] Darauf nahm die Maid erst Brot und aß und trank dazu auch etwas Wein.

Nach diesem Ereignis Salbung von Jesus durch Maria Magdalena wendet sich ein Schriftgelehrter an Jesus, der erfahren möchte, was beim Sterben des Menschen geschieht, denn Jesus sagte, dass es Menschen gibt, die den Tod gar nicht wahrnehmen, sie gehen ganz ruhig und sogar in froher Erwartung aus dem irdischen Leben (sie **"schmecken den Tod nicht"**).

Siehe hierzu das folgende Kapitel 081 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2433/5075 - Ausgabedatum: 17.06.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2437/5083 - Ausgabedatum: 21.06.2012